

Wende nach Rechts?

– Rechte in der Wende

Aus dem Flugblatt der Antifa Berlin vom 13. Februar 1990:

Nazis in der DDR?

In den letzten Tagen ist immer wieder von der wachsenden Gefahr von „Rechts“ zu hören und zu lesen und daß diese „natürlich“ vom Westen ausgehe. Und dann wird davon geschwätzt, daß diese „Erscheinung“ natürlich „nur“ wirksam bekämpft werden kann, wenn ein Amt für Verfassungsschutz in der DDR errichtet wird. Dies alles ist unwahr. Dazu einige Fakten. So gibt es eine öffentlich wahrnehmbare Nazi-Szene in der DDR bereits seit Anfang der achtziger Jahre. Hierbei handelt es sich um einen Teil der Skinheadbewegung, der durch nationalistisches, bzw. faschistisches Gedankengut beeinflusst wird. Sie beschränkten sich hauptsächlich auf militante Ausschreitungen gegen „gegnerische“ Fußballfans, Ausländer, Punks, Grufties usw.

Eine Organisierung erfolgte nur teilweise, regional, in kleineren Grüppchen, mit nur geringem Kontakt zu anderen. Sie wurden durch die Öffentlichkeit nur schwach wahrgenommen, sowie von Staat und Medien vertuscht. Als im Herbst 1987 Nazi-Skins die Ostberliner Zionskirche überfielen, kam mann/frau seitens des Staates nicht mehr um das Problem herum.

Nach einigen Wochen, nachdem der größte Teil der Skins längst wieder in der grauen Masse der Bevölkerung untergetaucht waren, präsentierte man plötzlich acht Personen, die als angebliche Hauptschuldige verurteilt wurden. In der Folgezeit wurden einige halbherzige administrative Maßnahmen eingeleitet, hin und wieder einige Skins zu Haftstrafen verurteilt, aber im Großen und Ganzen

wurde dieses Thema wieder zum Einschlafen gebracht. Alle Bemühungen von Antifas, dem entgegen zu wirken, wurden massiv von Stasi und Medien behindert. Erst seit dem politischen Umschwung, ist es den Antifas möglich, öffentlich und ungehindert aufzutreten.

Jedoch sind Nazi-Skins nur die Spitze des Eisbergs. Viel gefährlicher sind die faschistischen Untergrundorganisationen, was anfangs auch unabhängigen Antifa-Gruppen nicht deutlich war, jedoch in letzter Zeit immer deutlicher wurde. Hier nur einige Beispiele:

- Bereits, lange vor der „Wende“, wurden in der DDR Tochterorganisationen der westdeutschen, neofaschistischen FAP sowie der nationalrevolutionären Nationalen Front gegründet. In allen größeren Städten gibt es sogenannte „Ortsgruppen“ von ca. acht bis zehn Personen. Diese Gruppen stehen über Kontaktleute in Verbindung und sind nach dem Schneeballprinzip innerhalb von Stunden mobilisierbar.
- Bereits vor der „Wende“ bildeten sich Ortsverbände der Republikaner. Es handelt sich derzeit um ca. fünfzehn Verbände. Nach vertraulichen Informationen soll der Verband Berlin-Marzahn ca. 800 und der Verband Berlin-Lichtenberg ca. 300 Mitglieder umfassen.
- Der Fan-Anhang des Fußball Klubs BFC Dynamo besitzt einen harten Nazi-Skinkern von ca. zweihundert Personen. Es bestehen teilweise enge Kontakte zum harten Kern des Herta BSC-Anhangs.

(Aus: telegraph, Nr. 4, 22. Februar 1990)



Der Antifaschistische Block am 4. November

Erklärung von Mitarbeitern der Antifa-Gruppe der Kirche von Unten zur geplanten Demonstration am 4. November '89:

Bei den in den letzten Tagen und Wochen durchgeführten unabhängigen Demos mündiger und reformorientierter Menschen wurden immer wieder Nationalisten gesichtet, die sich einzeln oder in Gruppen den Protestzügen anschlossen. Vereinzelt wurde ihrerseits versucht, mit Deutschland-Rufen oder ähnlichem den Sprechchören und damit den Inhalten der Demos eine andere, ihnen genehme nationalistische Prägung zu geben.

Dies gelang ihnen zum Glück nicht. Jedoch steuern derartige Versuche den demokratischen Reformbestrebungen entgegen und schaden ihnen. Hinzu kommt, daß derartige Erscheinungen ein gefundenes Fressen für den Revolverjournalismus der DDR-Medien sind, sowie Rechtfertigungsargumente für die Übergriffe der Staatsorgane liefern. Die Antifa-Gruppe der Kirche von Unten wird deshalb an der Demo am 4. 11. 89 teilnehmen und dort einen geschlossenen antifaschistischen Block bilden. Wir werden diesen Block mit eigenen Inhalten plakativ dokumentieren, uns jedoch voll mit dem Anspruch der Demo sowie mit den Inhalten der Initiatoren solidarisieren.

Wir rufen zu folgendem auf:

- An alle antifaschistisch gesonnenen Menschen: Schließt euch unserem antirassistischen Block mit eigenen Transparenten an.
- An alle für demokratische Reformen eintretenden Menschen: Laßt nicht zu, daß nationalsozialistische bzw. neofaschistische Gruppierungen Eure Inhalte kaputt und die Demo zu ihrer machen. Bringt nationalistische und faschistische Schreihälse zum Schweigen.

(Aus: telegraph, Nr. 6, 27. Oktober 1989)



Neonazis auf einer Leipziger Montagsdemonstration, Januar 1990